

KG Volksdorf
Der Andere Gottesdienst

**Weihnachten -
was bleibt?**

27. Dezember 2020

Textsammlung

Begrüßung

Im Namen unseres Arbeitskreises begrüße ich Sie herzlich zu unserem inzwischen elften Anderen Gottesdienst hier aus der Kirche auf dem Rockenhof in Hamburg Volksdorf.

Dieser Gottesdienst heute ist ein ganz anderer Anderer Gottesdienst.

Denn aufgrund der Entwicklung der Corona-Pandemie verzichten wir in unserer Gemeinde auf Präsenzgottesdienste. Das bedeutet, dass die Reihen vor uns leer sind. Wir feiern diesen Gottesdienst online mit Ihnen als Gemeinde zuhause – musikalisch unterstützt von Timo Rinke an der Orgel und der Sopranisten Mechthild Weber. Vielen Dank!

Weihnachten – Was bleibt?

Wie haben Sie die letzten Wochen und Tage verbracht, wie hatten Sie sich vorbereitet auf die Feiertage, welche Hoffnungen und Erfahrungen nehmen Sie mit bis zum nächsten Weihnachten? Oder haben Sie nun endgültig genug von allem?

Und – was eigentlich haben Sie gefeiert?

Diese Fragen haben wir uns auch gestellt in unserem Arbeitskreis und z. B. überlegt, worauf wir nicht verzichten möchten an Weihnachten oder was unbedingt traditionsbedingt oder ritualisiert dazugehören muss, aber auch, was uns überflüssig, verzichtbar erscheint.

Weihnachten - das ist die Friedensbotschaft der Engel an alle Völker, die Menschwerdung Gottes in der Geburt eines kleinen Kindes in einem Stall.

So die christliche Botschaft. Da waren wir uns einig.

So möchten wir Sie einladen, sich auf unsere Fragen und Antworten einzulassen und wenn möglich, darüber miteinander ins Gespräch zu kommen.

Weihnachten war gestern – was bleibt?

Lassen Sie uns diesen Gottesdienst feiern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführungsgespräch zum Gottesdienst

Person 1:

Bin ich froh, dass Weihnachten vorbei ist!

Gleich, wenn ich nach Hause komme, wird abgeschmückt. Die Kinder sind weg, da kann ich den ganzen Kram wieder wegpacken!

Person 2:

Ach, nein!!! Also ich finde diese Zeit so schön. Bei uns bleibt alles mindestens bis zum 6. Januar. Der Baum ist ja noch ganz grün. Wir sitzen gerne bei Kerzenschein, Weihnachtsoratorium, Zimtsternen und mit Glühwein und Stollen gemütlich zusammen, wenn es so früh dunkel ist.

Person 1:

Naja, die Lichterketten im Garten lassen wir auch länger dran in der dunklen Jahreszeit. Aber vom holden Knaben habe ich meistens schon zu Weihnachten genug. Diese ewige Dудelei ... und Marzipan und Lebkuchen kann ich auch nicht mehr ab, die gibt's ja schon seit September.

Person 2:

Aber Weihnachtsstimmung ist doch mehr als Rauschgoldengel, Kekse, Musik und Kerzen. Was ist mit der Vorfreude? Ich genieße normalerweise die Adventszeit: Das Bummeln durch die weihnachtlich geschmückten Straßen, den Duft von gebrannten Mandeln und Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt, dieses geschäftige Treiben, die Weihnachtspost, Geschenke kaufen, Basteln und Backen ...

Person 1:

(unterbricht) ... hör mir auf! Diese Menschenmengen, gehetzt, unfreundlich, rücksichtsloses Geschiebe auf dem Weihnachtsmarkt. Das habe ich dieses Jahr wirklich nicht vermisst!

Person 2:

Ach, du meinst wegen Corona?! Ja, aber Weihnachten selber gefällt Dir doch bestimmt, wenn die Familie zusammenkommt zum gemütlichen Essen, Geschenke austauschen und Weihnachtslieder singen ...?

Person 1:

Aber es geht doch schon vorher los. Wer nimmt Oma? Gibt's Ente oder Karpfen oder vegan ...? Und dann gucken die Kinder ständig zur Uhr, wann sie sich mit den Freunden treffen können, die auch über die Feiertage gekommen sind.

Person 2:

Willst Du denn dann gar kein Weihnachten mehr feiern?

Person 1:

Hm, weiß nicht, vielleicht ... früher, da ... - aber was ist denn eigentlich „Weihnachten“?

Was bedeutet Weihnachten für mich persönlich?

Gedanken aus dem Arbeitskreis

Wir haben festgestellt, dass jeder von uns Weihnachten etwas anders feiert. Aber es gibt selbstverständlich auch viele Gemeinsamkeiten:

Wichtig sind den meisten von uns bestimmte traditionelle Verhaltensweisen wie das Aufstellen des Adventskranzes und des Weihnachtsbaumes, das Backen von Plätzchen, das Schmücken der Wohnung. Auch das Essen ist wichtig, um sich in eine besondere Stimmung zu versetzen (wobei die Geschmacksrichtungen von Kartoffelsalat mit Würstchen über Raclette bis zur Gans reichen). In der trüben und dunkeln Jahreszeit wollen wir durch diese Traditionen Hoffnung erwecken; vielleicht treibt uns der Wunsch nach etwas Übermenschlichen. Wir sehnen uns nach Licht, denn Licht ist unser Symbol für Klarheit und Durchblick, aber auch für Gerechtigkeit, Frieden und Liebe. Letztendlich steht es für die Hoffnung auf ein gutes Leben nach der dunklen - und in früheren Jahren sicher auch entbehreungsreichen - Jahreszeit. Als Höhepunkt feiern wir die eigentliche Weihnachtsfeier gerne in Gesellschaft, meist im engeren oder weiteren Familienkreis. Damit wollen wir uns innerhalb dieser Gemeinschaft gegenseitig versichern, dass wir alle das Gute im Sinn haben. Geschenke gehören dazu. Sie breiten Überraschung, Freude und zeigen eine intensive Zuwendung.

Es gab in unserem Gesprächskreis auch ganz andere Sichtweisen auf die Weihnachtszeit bzw. das Weihnachtsfest. Einer erinnert sich intensiv an Eindrücke seiner Kindheit mit all ihrem Zauber von Schnee und Geheimnissen, und er bedauert den Verlust dieses Zaubers. Für andere ist das gemeinsame Singen oder Musizieren das ganz Besondere. Oder die sehr persönliche Gestaltung des Weihnachtsfestes als Alternative zu den durchgeplanten öffentlichen Veranstaltungen. Einzelnen ist das bewusste Erleben von Momenten tiefer Intensität durch Musik, Licht, Texten, Begegnungen, Gottesdiensten zur Mitternacht ganz wichtig. Wieder andere sehen in diesem Fest nicht viel mehr als eine Zäsur im Jahreslauf.

Uns alle aber treibt die Frage um: Was bleibt davon nach Weihnachten? Was trägt davon ins nächste Jahr?